

B E R I C H T

DER

SENCKENBERGISCHEN NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

IN

FRANKFURT AM MAIN

1898.

Vom Juni 1897 bis Juni 1898.

Die Direktion der **Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft** beehrt sich hiermit, statutengemäß ihren Bericht über das verflossene Jahr zu überreichen.

Frankfurt a. M., im Juni 1898.

Die Direktion:

Oberlehrer **J. Blum**, d. Z. I. Direktor.
Dr. med. **E. Blumenthal**, d. Z. II. Direktor.
Dr. med. **E. Rödiger**, d. Z. I. Sekretär.
Dr. med. **Karl Vohsen**, d. Z. II. Sekretär.



Bericht

über die

Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

in

Frankfurt am Main

(vom Juni 1897 bis Juni 1898).

Erstattet beim Jahresfeste, den 22. Mai 1898,

von

Dr. med. **Ernst Blumenthal**,

d. Z. II. Direktor.



Hochverehrte Anwesende!

Die Gründer unserer Gesellschaft haben in weiser Voraussicht unsere Jahresfeste zu einer statutarischen Einrichtung gemacht; sie beabsichtigten damit in dem stetig fortschreitenden Leben der Gesellschaft Ruhepunkte zu schaffen, von denen aus wir rückwärtsschauend die in dem abgelaufenen Jahre geleistete Arbeit übersehen und zugleich das Ziel ins Auge fassen sollen, dem wir zustreben. Ein solcher Rückblick auf das mit dem heutigen Tage abgelaufene 81. Lebensjahr der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft zeigt uns, wie wir mit freudiger Genugthuung konstatieren können, daß unsere Gesellschaft in einer stetigen gedeihlichen Fortentwicklung begriffen ist und daß auf allen Gebieten ihres weiten Arbeitsfeldes Tüchtiges und Ersprößliches geleistet worden ist. Nur dem einträchtigen, zielbewußten Zusammenwirken zahlreicher für die Naturwissenschaften begeisterter und mit Liebe zu ihrer Vaterstadt besellter Männer ist dieses erfreuliche, ohne die mächtige Mit-

wirkung des Staates erzielte Ergebnis zu verdanken, und wenn auch der unerbittliche Tod in dem abgelaufenen Jahre wieder manche schmerzliche Lücke in die Reihen unserer Mitarbeiter gerissen hat, so sind uns aus der heranwachsenden Generation neue Freunde erstanden, bereit, nach Kräften die Zwecke und Ziele unserer Gesellschaft zu fördern.

Wir beklagen den Tod folgender beitragenden Mitglieder: Konsul C. Becker, Baron L. v. Erlanger, Konsul C. v. Frisching, Joh. Chr. Geyer, Louis Graubner, Lazarus Hackenbroch, Hermann Minjon, Jakob Posen, Justizrat Dr. jur. Scherlenzky, Bankdirektor Gust. Stilgebauer, C. Aug. Chr. Volkert.

Aus der Zahl unserer korrespondierenden Mitglieder wurden uns durch den Tod die folgenden entrissen: Am 11. Juni 1897 starb in Wiesbaden der Geh. Hofrat Prof. Dr. Carl Remigius Fresenius. Er war in Frankfurt am 28. Dezember 1818 geboren, und in unserer Gesellschaft ist ihm als Knabe die erste Anregung zu naturwissenschaftlichen Studien geworden. Nachdem er das hiesige Gymnasium absolviert und vier Jahre lang die Pharmazie in einer Apotheke dahier praktisch erlernt und ausgeübt hatte, ging er zum Studium der Chemie nach Bonn und dann Gießen, wo er als Schüler und später als Assistent Liebig's sich an den epochemachenden Arbeiten dieses großen Meisters beteiligen durfte. 1845 folgte er einem Rufe als Professor der Physik, Chemie und Technologie an das Landwirtschaftliche Institut in Wiesbaden. Drei Jahre später gründete er das Chemische Laboratorium, das unter seiner umsichtigen, praktische und wissenschaftliche Ziele gleichmäßig verfolgenden Leitung zu hoher Blüte gelangte. Tausende von Schülern, die über den ganzen Erdball zerstreut sind, haben hier ihre Ausbildung gefunden und zahlreiche hervorragende wissenschaftliche Arbeiten sind aus ihm hervorgegangen. Fresenius hat sich um die Ausbildung der analytischen Methoden unsterbliche Verdienste erworben. Seine Hauptwerke, die in zahlreichen Auflagen erschienen und in fast alle lebenden Sprachen übersetzt wurden, sind: Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse; Anleitung der quantitativen chemischen Analyse; Lehrbuch der Chemie für Landwirte. In späteren Jahren beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Untersuchung der Mineralwässer, deren Re-

sultate in den „Chemischen Untersuchungen der wichtigsten Mineralwässer des Herzogtums Nassau“, sowie in zahlreichen Monographien niedergelegt sind. Auch die im Jahre 1861 erfolgte Gründung der wichtigen „Zeitschrift für analytische Chemie“, die bereits bis zum 36. Bande fortgeschritten ist, sei hier rühmend hervorgehoben. An dem kommunalen Leben seiner zweiten Vaterstadt Wiesbaden nahm er hervorragenden Anteil und lange Jahre war er Vorsteher der dortigen Stadtverordneten-Versammlung. Aber auch seiner Geburtsstadt hat er treue Anhänglichkeit bewahrt. Unserer Gesellschaft, in der er so gerne geweilt hat, ist er in seiner langen Lebenszeit ein treuer Freund geblieben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Weiter haben wir des Dr. Otto Volger zu gedenken, der am 18. Oktober 1897 zu Sulzbach im Taunus starb. Geboren zu Lüneburg am 30. Januar 1822, studierte er in Göttingen die Rechte und dann Naturwissenschaften. Dort habilitierte er sich als Dozent der Naturwissenschaften im Jahre 1847, folgte 1851 einem Ruf als Professor an die Kantonsschule in Zürich. Im Jahre 1856 siedelte er nach Frankfurt über, wo er bis 1860 als Dozent der Geologie und Mineralogie am Senckenbergianum wirkte. Im Jahre 1859 gründete er das Freie Deutsche Hochstift, dem er als Leiter und Obmann bis zum Jahre 1875 vorstand und welchem er 1862 als dauernden Sitz Goethe's Vaterhaus erwarb. Durch Streitigkeiten mit der Verwaltung seiner Stiftung, mit den städtischen Behörden und auch mit unserer Gesellschaft erbittert, zog er sich dann ganz aus dem öffentlichen Leben zurück und verbrachte seine letzten Lebensjahre in ruhiger wissenschaftlicher Thätigkeit zu Sulzbach im Taunus. Volger war ein Gelehrter von umfassendem Wissen und seltener Beobachtungsgabe. Seiner Feder entstammen eine Reihe hervorragender geologischer Werke, unter welchen nur erwähnt seien: Beiträge zur geognostischen Kenntniss des norddeutschen Tieflandes (1846); Erde und Ewigkeit (1857); Untersuchungen über das Phaenomen der Erdbeben in der Schweiz (3 Bde. 1858); Die Steinkohlenbildung Sachsens (1860); Das Steinsalzgebirge Lüneburgs (1865) etc. etc.

Am 11. April 1897 verschied in Dorpat der emeritierte ord. Professor und Direktor des botanischen Gartens, der kaiserl. russ. Staatsrat Dr. Edmund Russow. Er war am 24. Februar

— VI —

1841 in Reval geboren, studierte von 1860—1864 in Dorpat Botanik und arbeitete ein Jahr darauf bei Alex. Braun in Berlin. 1874 zum Direktor des botanischen Gartens zu Dorpat ernannt, beschäftigte er sich hauptsächlich mit dem Studium der Torfmoose seiner Heimatprovinz, über welche er umfassende Arbeiten veröffentlichte. Auch auf dem Gebiete der Histologie der Pflanzen hat er sich hervorragende Verdienste erworben.

Am 22. November 1897 starb in Stuttgart Oskar Fraas, Direktor des dortigen Naturalienkabinetts, ein Gelehrter, der als Geologe und Anthropologe weithin bekannt und geschätzt war. Er wurde am 17. Januar 1824 zu Lorch in Württemberg geboren. Zum Berufe der Theologie bestimmt, hat er im Stift Tübingen seine theologischen Studien mit Auszeichnung absolviert. Dort im Verkehr mit dem hervorragenden Mineralogen Quenstedt erwachte in ihm die Liebe zu den Naturwissenschaften und als Vikar und später als Pfarrer von Balingen in Württemberg sammelte er mit Eifer und ausgezeichnetem Verständnis Petrefakten. Im Jahre 1847 machte er eine zoologische Forschungsreise in Nordfrankreich, deren Resultate er in einem größeren Werke: „Vergleichung des deutschen und französischen Jura“ niederlegte. Im Jahre 1850 als Geistlicher nach Lauffen versetzt, setzte er seine geologischen Unternehmungen, die von den glücklichsten Erfolgen gekrönt wurden, fort. 1854 wurde er als Konservator des Naturalienkabinetts nach Stuttgart berufen, welche Stellung er bis zu seiner Pensionierung 1894 inne hatte. Seiner verständnisvollen und hingebenden Thätigkeit ist es zu danken, daß die geologische Abteilung dieses Instituts zu einer Mustersammlung sich ausgestaltete. Größere Reisen führten ihn 1866 nach Ägypten und 1875 nach dem Libanon, von wo er ein reiches geologisches Material heimbrachte, das er in zwei trefflichen Monographien wissenschaftlich bearbeitet hat. Besondere Verdienste hat sich Fraas auch auf dem Gebiete der Anthropologie erworben; ihm verdankt man die Ausgrabungen der vorgeschichtlichen Niederlassung an der Schussenquelle, die Erschließung des Hohlefelsens, des Hohlesteins etc. Litterarisch war Fraas ungemein thätig; von seinen zahlreichen Publikationen seien nur erwähnt: Die nutzbaren Mineralien Württembergs (1860); Vor der Sündflut, eine Geschichte der Urwelt (1864); Die Fauna von Steinheim (1885); Die Aus-

grabungen im Hohlenfels bei Selkringen (1872); Beiträge zur Kulturgeschichte des Menschen während der Eiszeit (1867) und viele andere mehr.

Ein ganz besonders herber Verlust betraf die wissenschaftliche Welt durch den Tod Rudolf Leuckarts, der am 7. Februar 1898 zu Leipzig starb. Am 7. Oktober 1822 zu Helmstedt geboren, machte er seine Studien zu Göttingen unter Rudolf Wagner, dessen Assistent er später wurde. 1855 wurde er als ordentlicher Professor der Zoologie nach Gießen berufen und seit 1870 vertrat er dieses Fach an der Universität Leipzig. Leuckarts Verdienste um seine Spezialwissenschaft können nicht hoch genug anerkannt werden. Er war es vornehmlich, der die Zoologie aus den Banden der Systematik befreite und die morphologischen und biologischen Verhältnisse der Tierwelt uns erschloß. Grundlegend sind seine „Untersuchungen über die menschlichen Parasiten, und die von ihnen herrührenden Krankheiten“, ein Werk, das, in vielen Auflagen verbreitet, noch heute die Basis für alle Forschungen in der menschlichen Parasitenkunde ist. Von seinen übrigen zahlreichen Arbeiten seien noch erwähnt jene berühmte Monographie über die „Zeugung“ in Wagners Handwörterbuch der Physiologie, ferner „über den Polymorphismus der Individuen oder die Erscheinung der Arbeitsteilung in der Natur“, vergleichende Anatomie des Auges, Studien über die Finnen und andere mehr.

Ein Todesfall, der unsere Gesellschaft ungemein tief berührte, betraf einen jugendlichen Forscher, den Geologen Dr. Jean Valentin, der bei einer wissenschaftlichen Exkursion nach Patagonien durch Absturz verunglückte. Valentin war in Frankfurt im Jahre 1867 geboren; er machte naturwissenschaftliche Studien in Freiburg i. B., Zürich, Straßburg und Clausthal i. H. und unternahm im Auftrage der Senckenbergischen Gesellschaft im Jahre 1890 eine wissenschaftliche Reise nach dem Kaukasus und Armenien, die eine reiche, von ihm gründlich bearbeitete Ausbeute lieferte. Im Jahre 1894 folgte er einem ehrenvollen Rufe als Geologe an das Museum de La Plata in Argentinien, welche Stellung er im April 1895 mit der eines Sektionärs für Geologie am Nationalmuseum zu Buenos Aires vertauschte. Valentin war mit seltenem Eifer und Umsicht wissenschaftlich thätig; sein früher Tod begräbt viele

— VIII —

berechtigte Hoffnungen. Unsere Gesellschaft, mit welcher er auch in weiter Ferne in regster Beziehung geblieben ist, wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Durch den am 11. April 1898 erfolgten Tod des Geheimrat Dr. Fridolin von Sandberger in Würzburg verliert unsere Gesellschaft eines ihrer ältesten, seit dem Jahre 1846 ihr angehörenden korrespondierenden Mitglieder, die geologische Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Vertreter. Er war am 22. November 1826 zu Dillenburg in Nassau geboren, bezog kaum sechzehnjährig die Universität Bonn, wo er, sowie später in Heidelberg und Giessen, mit solchem Erfolg naturwissenschaftlichen Studien oblag, daß ihm bereits 1846 die Doktorwürde verliehen werden konnte. Im Jahre 1849 übernahm er die Stelle eines Inspektors des naturhistorischen Museums zu Wiesbaden, wo er sein erstes grösseres Werk: „Die Versteinerungen des Rheinischen Schichtensystems“ herausgab. 1855 folgte er einem Ruf an das Polytechnikum in Karlsruhe als Professor der Mineralogie und Geologie. Dort entstand sein bekanntes Werk: „Die Conchylien des Mainzer Tertiärbeckens“. Seit 1863 bis zu seiner im Jahre 1896 erfolgten Emeritierung wirkte er als akademischer Lehrer an der Universität Würzburg. Neben geologischen Untersuchungen trieb er hier vornehmlich paläontologische Studien, deren Ergebnisse er 1871—76 in dem epochemachenden Werke: „Die Land- und Süsswasserconchylien der Vorwelt“ niederlegte. Seine späteren Bestrebungen galten vorzugsweise der chemischen Geologie und seine Arbeiten über Untersuchung der Erzgänge erregten in Fachkreisen grosses Aufsehen.

Ausgetreten aus der Reihe unserer Mitglieder sind die Herren: Apotheker Carl Clemm, Hermann Grombacher, Ludwig Jassoy, Rud. Krause, Edgar Speyer, James Speyer.

Wenn wir somit durch Tod und freiwilligen Austritt den Verlust von 18 beitragenden Mitgliedern zu beklagen haben, so haben wir die Freude, die Lücke nahezu ergänzt zu sehen durch den Beitritt folgender neuer Mitglieder: Dr. med. Max Caspar in Höchst, Martin Flersheim, Direktor Viktor Göring, Johann Gulde, Georg Hauck, Dr. med. Carl Herxheimer, Lehrer Georg Jordan in Wiesbaden, Dr. med.

H. v. Mettenheimer, Frau Sophie Minjon, Sidney Posen, Dr. Carl Schleussner, Johann Schwarte, Ernst Strauss.

Unsere Gesellschaft hat somit im Jahre 1898 die stattliche Zahl von 474 beitragenden Mitgliedern vereinigt. Die Reihe unserer ewigen Mitglieder, deren Namen zum dankbaren Andenken in die Marmortafeln der Eingangshalle unseres Museums eingegraben sind, konnte durch folgende Namen vermehrt werden: Anton L. A. Hahn, Moritz L. A. Hahn, Julius Lejeune.

Zu arbeitenden Mitgliedern sind ernannt worden die Herren Dr. Max Levy, Dr. med. Eugen Hergenbahn, Forstmeister Adolph Rörig, Dr. jur. Fritz Berg.

Zu korrespondierenden Mitgliedern sind gewählt worden die Herren Dr. R. v. Verbeek, Chef der geologischen Aufnahme Niederländisch-Indiens, z. Z. Haag, Dr. Alfred Voeltzkow z. Z. Straßburg i. E., Dr. Heinrich Kaiser, Professor an der tierärztlichen Hochschule in Hannover, Dr. med. David Rüst in Hannover, Apotheker Retter in Samarkand, Prof. Dr. M. A. Forel in Chigny bei Morges, Kanton Waadt (Schweiz), Prof. von Ihering, Direktor des Museo Paulista in São Paulo.

Aus der Direktion sind mit Ende des Jahres 1897 statutengemäß ausgetreten der zweite Direktor Herr Dr. August Knoblauch und der zweite Sekretär Herr Dr. Edward v. Meyer; an ihre Stelle traten Dr. Ernst Blumenthal und Dr. Carl Vohsen. Den ausgetretenen Herren sei auch an dieser Stelle der beste Dank für ihre mühevollen und hingebende Thätigkeit ausgesprochen.

In der am 2. März d. J. abgehaltenen Generalversammlung wurden an Stelle der satzungsgemäß aus der Revisions-Kommission ausscheidenden Herren Sandhagen und Dr. Carl Sulzbach die Herren Baron von Reinach und Adolf Kugler gewählt.

Unsere langjährigen Kassierern Herren Bankdirektor Hermann Andreae und General-Konsul Stadtrat Albert Metzler sei gleichfalls für ihre erspriessliche und opferwillige Mühewaltung im Interesse unserer Gesellschaft herzlichst gedankt.

Leider hat sich unser Rechtskonsulent Herr Dr. jur. Friedrich Schmidt-Polex gezwungen gesehen das Ehrenamt, das er nahezu zwanzig Jahre bei unserer Gesellschaft mit Umsicht, hervorragender Sachkenntnis und unermüdlichem Eifer versehen hatte, im Laufe des Jahres 1897 aus Gesundheits-

rücksichten niederzulegen. Wir sind dem verdienten Manne der uns in manchen schwierigen Rechtsfragen durch seinen trefflichen Rat zur Seite gestanden und in uneigennützigster Weise uns stets seine hervorragende Arbeitskraft zur Verfügung gestellt hat, zu ganz besonderem Danke verpflichtet. An seiner Stelle hat Herr Dr. jur. Fritz Berg, der derzeitige Konsulent der Dr. Senckenbergischen Stiftungsadministration, das Amt eines Rechtsbeistandes unserer Gesellschaft freundlichst übernommen.

Zwei ganz besondere Ehrungen konnte unsere Gesellschaft in dem Berichtsjahre erweisen.

Die rühmlichst bekannte Blumenmalerin Fräulein Elisabeth Schultz wurde gelegentlich ihres am 12. Mai 1897 begangenen achtzigsten Geburtstages und in Anerkennung der letztwilligen Schenkung der von ihr mit seltener Meisterschaft und hervorragender botanischer Sachkenntnis gemalten Bilder der in Frankfurt und dessen Umgebung vorkommenden Blumen an unsere Gesellschaft zum außerordentlichen Ehrenmitglied ernannt. Unsere Gesellschaft hat diese höchste Auszeichnung, über die sie verfügt, mit Freuden gewährt. Gelangt sie doch durch die Munifizienz der Stifterin dereinst in den Besitz eines Werkes, das durch Naturtreue, künstlerische Ausführung und Reichhaltigkeit wohl einzig in seiner Art dasteht. Volle zwanzig Jahre hat die Künstlerin an ihrem 1262 Pflanzenbilder enthaltenden Blumenatlas gearbeitet und es ist ein Zeichen hohen Vertrauens, daß sie gerade unsere Gesellschaft zur Hüterin ihrer Lebensarbeit gemacht hat.

Am 23. Oktober 1897 waren es gerade 50 Jahre, daß Rudolph Virchow zum korrespondierenden Mitgliede unserer Gesellschaft ernannt worden war. Mit Freuden haben wir die Gelegenheit ergriffen, dem Meister, dessen wissenschaftlicher Ruhm heute die ganze Welt erfüllt, ein Zeichen unserer Verehrung darzubringen. Das künstlerisch ausgeführte Diplom eines korrespondierenden Ehrenmitgliedes unserer Gesellschaft wurde ihm an dem genannten Tage durch Herrn Geheimrat Professor Weigert, der sich zu dieser Mission in dankenswerter Weise bereit finden ließ, persönlich in Berlin überreicht. In seinen Dankesworten hat der Jubilar seiner Freude über die ihm erwiesene Ehre Ausdruck verliehen und zugleich betont, wie sehr seinerzeit seine Ernennung zum korrespondierenden Mitglied unserer Gesellschaft,

die erste Ehrung die dem jungen Gelehrten zuteil wurde, sein Selbstvertrauen gefestigt und ihn zu weiterer Verfolgung der von ihm neu betretenen Bahnen der Forschung bestimmt hätte.

Am 8. August 1897 wurde in der Bockenheimer Anlage in nächster Nähe unseres Museumsgebäudes das Denkmal Sam. Thom. von Soemmerrings enthüllt. Die Gesellschaft war bei der Feier durch ihren damaligen zweiten Direktor, Herrn Dr. August Knoblauch, vertreten, der in gerechter Würdigung der unsterblichen Verdienste des großen Forschers um Wissenschaft und Technik und im Andenken an die vielfachen Beziehungen, die ihn mit unserer Gesellschaft verbanden, einen Kranz zu Füßen des Denkmals niederlegte.

Werfen wir jetzt einen Blick auf das wissenschaftliche Leben, das unsere Gesellschaft im Berichtsjahre entfaltete, so müssen wir eingedenk sein, daß dieselbe zwei Ziele verfolgt, die sich zwar eng berühren, aber mit verschiedenen Mitteln zu erstreben sind. Wir wollen in erster Linie die Kenntnisse der beschreibenden Naturwissenschaften in möglichst weiten Kreisen der einheimischen Bevölkerung verbreiten, dann aber auch selbstthätig am Ausbau unserer Wissenschaft mitarbeiten.

Dem ersten Zwecke dient unser reichhaltiges naturhistorisches Museum, dessen Vergrößerung und Vervollständigung durch Kauf und Tausch unsere stete Sorge ist. Es würde zu weit führen, alle Neuerwerbungen hier einzeln aufzuführen; ein Verzeichnis derselben wird dem gedruckten Berichte beigegeben werden.

Unser Bestreben findet volles Verständnis in allen Schichten der Bürgerschaft, wofür nicht nur der rege, sich stetig mehrende Besuch unseres Museums, sondern auch die reichen Geschenke an Naturalien sprechen, die uns im letzten Jahre zugegangen sind. Der demnächst zur Veröffentlichung gelangende Jahresbericht wird sie alle namhaft machen; hier muß ich mich darauf beschränken, zwei besonders wertvolle Gaben hervorzuheben, es ist dies eine an seltenen exotischen Arten reiche Schmetterlingsammlung, die uns der verstorbene Generalarzt Dr. Steinhäuser testamentarisch vermacht hat, und eine Kollektion von Geweihen und ausgestopften Tieren aus Nordamerika, die wir der Frau H. Möhring verdanken. Allen hochherzigen Schenkern sei hiermit der verbindlichste Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

— XII —

Auch durch regelmäßige Vorlesungen, die von unseren bewährten Dozenten gehalten werden, sowie durch Abhaltung einer Anzahl von wissenschaftlichen Sitzungen während des Winters suchen wir den Naturwissenschaften Freunde zu gewinnen. Es gereicht uns zur Genugthuung, daß auch diese Veranstaltungen Anerkennung und regen Zuspruch gefunden haben. Es haben gelesen im Winter 1897/98:

Herr Professor Dr. Reichenbach über: „Bau und Leben der Wirbeltiere und des Menschen.“

Herr Dr. W. Schauf über: „Petrographie.“

Herr Professor Möbius im Auftrage des medizinischen Institutes über: „Pflanzengeographie.“

Den laufenden Sommer liest:

Herr Professor Dr. Reichenbach über: „Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere und des Menschen.“

Herr Dr. W. Schauf: „Besprechung der wichtigsten Gesteinarten.“

Herr Prof. Möbius hält botanisch mikroskopische Übungen ab und im Auftrag des medizinischen Instituts: „Besprechung einzelner Pflanzenfamilien in systematischer morphologischer Hinsicht.“

In den wissenschaftlichen Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Am 23. Oktober 1897:

Herr Dr. G. Kolb aus Wiesbaden: „Die Besteigung des Kenia (Britisch-Ostafrika).“

Am 6. November 1897:

Herr Hofrat Dr. B. Hagen: „Die Eingeborenen von Kaiser Wilhelmsland.“

Am 20. November 1897:

Herr Prof. Dr. M. Möbius: „Über Stärkemehl.“

Am 4. Dezember 1897:

1. Herr Geheimrat Prof. Dr. Weigert: „Bericht über die Überreichung des Diploms eines korrespondierenden Ehrenmitgliedes an Herrn Geheimrat Virchow.

2. Herr Dr. W. Schauf: „Sericitgneiße aus der Umgebung von Wiesbaden.“

Am 18. Dezember 1897:

Herr Prof. Dr. Rud. Burckhardt aus Basel: „Die Riesenvögel der südlichen Hemisphäre.“

Am 15. Januar 1898:

1. Herr Oberlehrer I. Blum: Zum Andenken an Dr. Jean Valentin.
2. Herr Dr. med. F. Blum: Zur Physiologie der Schilddrüse.

Am 29. Januar 1898:

Herr Dr. G. Greim aus Darmstadt: „Über Bergstürze.“

Am 12. Februar 1898:

Herr Dr. med. Ph. Steffan: „Entstehung und Entwicklung der Sinnesorgane und Sinnesthätigkeiten im Tierreiche. — Tastsinn, Geschmacksinn.“

Am 19. Februar 1898:

Derselbe, Fortsetzung (Geschmacksinn, Gehörsinn).

Am 5. März 1898:

Herr Geh. Regierungsrat Prof. J. Rein aus Bonn: „Über Steppen und Wüsten von Transkaspien und Turkestan.“

Am 12. März 1898:

Herr Dr. Steffan: Entstehung und Entwicklung des Gesichtsinnes.

Am 19. März 1898:

Ausstellung eines Teiles der im letzten Jahre geschenkten und gekauften Naturalien. Mitteilungen darüber von den Herren Blum, Boettger, Hagen, v. Heyden und Möbius.

Am 23. April 1897:

Herr Dr. med. E. Rödiger: „Die Porträtsammlung des Dr. Senckenbergischen Institutes.“

Schliesslich sei als eines weiteren Mittels, unseren Bestrebungen Freunde zu werben, unseres „Berichtes“ gedacht, der auch im Jahre 1897 als stattlicher Band erschienen ist und außer einer genauen Chronik des Berichtjahres noch wertvolle wissenschaftliche und populär-wissenschaftliche Arbeiten von I. Blum, Ph. Steffan, G. Greim, H. Reichenbach und M. Möbius enthält.

Für den engen Kreis der Fachgelehrten ist eine zweite Publikation unserer Gesellschaft bestimmt, die „Abhandlungen“, die seit dem Jahre 1834 in wechselnden Zwischenräumen erscheinend nunmehr bereits bis zum 24. Bande fortgeschritten sind. Sie enthalten streng wissenschaftliche Arbeiten einheimischer und auswärtiger Gelehrter und geben Zeugnis von der mächtigen Förderung, die die beschreibenden Naturwissen-

schaften durch unsere Gesellschaft erfahren. Von diesen Abhandlungen sind in dem abgelaufenen Jahre erschienen:

Band XXI (Voeltzkow, Wissenschaftliche Ergebnisse der Reisen in Madagaskar und Ostafrika in den Jahren 1889—95). Heft 1:

Voeltzkow, A., Einleitung: Madagaskar, Juan de Nova, Aldabra. Mit 8 Tafeln und 3 Karten.

Hans Schinz (Zürich), Zur Kenntnis der Flora der Aldabra-Inseln.

R. v. Lendenfeld, Spongien von Sansibar. Mit 2 Tafeln.

E. Wasmann, Termiten. Mit 2 Tafeln.

Aug. Forel, Ameisen aus Nossi-Bé, Majunga, Juan de Nova, den Aldabra-Inseln und Sansibar. Mit 3 Abbildungen im Text.

P. Kramer: Trombididen aus Madagaskar. Mit 1 Abbildung im Text.

W. Michaelsen: Die Terricolen des Madagassischen Inselgebietes. Mit 3 Abbildungen im Text.

Band XXIII (Kükenthal, Ergebnisse einer zoologischen Forschungsreise in den Molukken und Borneo). Heft 4:

L. v. Heyden, Insecta (Coleoptera Hymenoptera, Diptera).

R. L. Pocock, Spinnen. Mit 2 Tafeln.

Band XXIV (Kükenthal, Ergebnisse einer zoologischen Forschungsreise in den Molukken und Borneo). Heft 1:

W. Kükenthal, Parasitische Schnecken. Mit 3 Tafeln.

W. Kobelt, Land- und Süßwasserkonchylien. Mit 8 Tafeln.

R. Bergh, Opisthobranchiaten. Mit 2 Tafeln.

H. Simroth, Nacktschnecken. Mit 1 Tafel.

Band XXIV, Heft 2:

M. Plehn, Polycladen von Ternate.

L. S. Schultze, Rhizostomen von Ternate.

L. L. Breitfuß, Kalkschwämme von Ternate.

E. Schulz, Hornschwämme von Ternate.

Brunner v. Wattenwyl: Orthopheren des Malayischen Archipels. Mit 5 Tafeln.

Das Material an Naturalien, das in den erwähnten Abhandlungen seine Bearbeitung gefunden, ist zum größten Teil Eigentum unserer Gesellschaft. Es wurde auf Forschungsreisen gewonnen, die hervorragende Gelehrte vor einigen Jahren teil-

weise im Auftrag der Gesellschaft aus den Mitteln des Rüppellfonds unternommen haben.

Außerdem ist der Katalog der Reptiliensammlung unseres Museums, II. Teil: Schlangen, von Prof. Dr. O. Böttger, erschienen, womit die herpetologischen Kataloge ihren Abschluß gefunden haben.

Diese Publikationen geben der Gesellschaft die willkommene Gelegenheit, mit gleichstrebenden Gesellschaften, Instituten, Behörden und Vereinen in litterarischen Tauschverkehr zu treten. Zu der großen Zahl derselben, die unser Jahresbericht einzeln aufführen wird, sind in dem abgelaufenen Jahre folgende neu hinzugetreten:

Abhandlungen und Bericht erhalten: Königlich Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, Zoological Museum in Tring;

der Jahresbericht wird abgegeben an:

Imperial University, Zoological Society, in Tokyo,

Bureau générale de Statistique de la Province de Buenos Aires in La Plata,

Königlich Bayrisches Oberbergamt (geognostische Abteilung) in München,

Direktion der zoologischen Sammlungen für Naturkunde in Berlin, Kansas University in Lawrence (Kansas).

Durch diesen Tauschverkehr erhält unsere Bibliothek einen erheblichen Zuwachs. Doch auch durch planmäßigen, von einer eigens zu diesem Zweck eingesetzten Kommission geleiteten Ankauf von Büchern streben wir eine Vermehrung unserer Büchersammlung an, um der in den letzten Jahrzehnten immer mächtiger anschwellenden litterarischen Produktion auf dem Gebiete der Naturkunde gerecht zu werden. Auch der Geschenke an Büchern, Zeitschriften und Monographien, die uns reichlich meist von den Autoren selbst zugehen, sei an dieser Stelle dankend gedacht.

Konnte demnach, verehrte Anwesende, in dem gegebenen Rückblick auf das abgelaufene Jahr ein erfreuliches Bild von dem gegenwärtigen Stand der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft entworfen, konnte mit Stolz, aber ohne Überhebung auf den stetigen Fortschritt derselben, auf manche wertvolle Errungenschaft hingewiesen werden, so gestaltet sich

auch der Ausblick in die Zukunft nicht minder hoffnungsreich. Aus der Frankfurter Bürgerschaft, die, ohne die praktischen Ziele des Lebens aus dem Auge zu verlieren, stets auch idealen Bestrebungen geneigt war, ist unsere Gesellschaft hervorgegangen. Die Bürgerschaft hat durch acht Jahrzehnte treu zu uns gestanden, sie wird uns auch in Zukunft nicht verlassen; hier sind die starken Wurzeln unserer Kraft. Mit dieser zuversichtlichen Hoffnung können wir in kommenden Jahren mutig an die großen Aufgaben herantreten, die unserer harren. Schon ist unser Museumsgebäude für die stetig sich mehrenden Schätze an Naturalien zu klein geworden; auch fehlen in demselben zweckmäßig ausgestattete Versammlungsräume für die arbeitenden Mitglieder, Arbeitsräume für unsere Sektionäre und Custoden und feuersichere Räume für die Alkoholpräparate. Der Anbau eines Zimmers, den wir in diesem Frühjahr herstellen ließen, ist nur ein kümmerlicher Notbehelf. Ein Neubau wird ein immer dringenderes Bedürfnis.

Wenn unsere festbegründeten Erwartungen nicht getäuscht werden, so wird auch dieser hochfliegende Plan in absehbarer Zeit durch die Munifizienz einzelner Gönner aus der Frankfurter Bürgerschaft verwirklicht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [1898](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bericht der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft von Juni 1897— Juni 1898 III-XVI](#)